

SCHWEIZERDEUTSCHES WÖRTERBUCH

Schweizerisches Idiotikon

BERICHT
ÜBER DAS JAHR
1999

Zürcher Druck+Verlag AG, Rotkreuz – 2000

Vorstand

Regierungsrat Prof. Dr. Ernst Buschor, Präsident
Prof. Dr. Peter Glatthard, Münsingen, Vizepräsident
Prof. Dr. Elvira Glaser, Zürich
a. Nationalrätin Ruth Grossenbacher, Niedererlinsbach
Dr. Katia Guth-Dreyfus, Basel
a. Ständerat Andreas Iten, Unterägeri
Prof. Dr. Alfred Schindler, Uerikon
Prof. Dr. Stefan Sonderegger, Herisau
Dr. Hans-Rudolf Staiger, Zürich, Quästor

Kontrollstelle

Alfred R. Sulzer, Zürich
Esther Falk, Remetschwil, Suppleantin

Redaktion

Dr. Peter Ott, Chefredaktor; Dr. Thomas A. Hammer,
Dr. Niklaus Bigler, Dr. Hans-Peter Schifferle,
Dr. Andreas Burri, lic. phil. Christoph Landolt
Sekretariat und Bibliothek: Helena Cadurisch Gurt,
Elisabeth Vetter
Wissenschaftliche Hilfskräfte: Dr. Lotti Lamprecht,
Assistentin; lic. phil. Johannes Belart, Marco Giaquinto,
Michael Menté

Adresse:
8001 Zürich, Auf der Mauer 5
Telefon 01 - 251 36 76, Fax 01 - 251 36 72
Postcheckkonto 80 - 9590-5

Bericht über das Jahr 1999

1. Die *Mitgliederversammlung* des Vereins für das Schweizerdeutsche Wörterbuch fand am 25. Mai 1999 in Zürich statt. Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 27. Mai 1998, der Bericht über das Jahr 1998 und die Jahresrechnung 1998 wurden diskussionslos genehmigt.

Hauptthema der Versammlung war der kürzlich fertiggestellte 15. Band des Wörterbuchs. In zwei Kurzvorträgen sprachen Dr. Peter Ott und Dr. Hans-Peter Schifferle über «Einblicke und Ausblicke, ein Redaktionsbericht zum Abschluss des 15. Wörterbuchbandes». Die Referate sind in diesem Jahresbericht abgedruckt.

2. Die Besetzung der *Redaktion* und des *Sekretariats* blieb unverändert. Im Frühjahr 1999 nahmen Marco Giaquinto und Michael Mente, die Nachfolger von Guido Seiler und Jürg Fleischer, ihre Arbeit als neue *Hilfskräfte* auf.

3. *Fortgang des Wörterbuchs*. Im Berichtsjahr erschien Lieferung 202, mit welcher der 15. Band abgeschlossen wurde. Sie enthält neben Stichwörtern wie *Ge-walt, Welt, wälzen, wimmen* und *Wams* das von Dr. Lotti Lamprecht bearbeitete alphabetische Wörterverzeichnis zu Band 15. Das Erscheinen der Lieferungen 203 und 204 ist für das Jahr 2000 vorgesehen.

Dr. Kurt Meyer hat seine Arbeiten am *grammatischen Register*, dessen spätere Publikation vorgesehen ist, fortgesetzt, während Dr. Peter Dalcher, unser ehemaliger Chefredaktor, weiterhin die Korrekturen mitliest. Wir danken beiden Herren herzlich für ihre Mitarbeit.

4. *Veranstaltungen und Tagungen*. Das Glossaire des patois de la Suisse romande in Neuenburg feierte am 22. September sein hundertjähriges Bestehen. Die Redaktionen der übrigen Nationalen Wörterbücher waren an diesem Tag Gäste unserer Westschweizer Kollegen. Peter Ott überbrachte dabei die Glückwünsche des Idiotikons und hielt ein Kurzreferat über den Stand der Arbeiten an unserem eigenen Wörterbuch und über dessen Zukunftsperspektiven.

An der 13. Arbeitstagung alemannischer Dialektologen in Augsburg (29. Sept.–2. Okt.) nahmen Th. A. Hammer, N. Bigler, H.-P. Schifferle und Ch. Landolt teil. Th. A. Hammer legte

den Arbeitsbericht über das Idiotikon vor. Er redigierte auch die den Teilnehmern überreichte «Bibliographie der wichtigsten Publikationen zur Dialektologie der deutschen Schweiz von 1996 bis 1999».

Am Festkolloquium «Ortsnamenforschung in Südwestdeutschland. Eine Bilanz», das am 10. Dezember in Stuttgart stattfand, nahm Th. A. Hammer teil.

Der *Einführungskurs* ins Schweizerdeutsche Wörterbuch an der Universität Zürich im Wintersemester 1998/99 wurde von Peter Ott gehalten.

Die vom Schweizerischen Wissenschaftsrat, dem obersten Forschungsgremium unseres Landes, herausgegebene Zeitschrift «Futura» beschäftigte sich in ihrer Nummer 4/99 mit den Nationalen Wörterbüchern als Schwerpunktthema. Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft, dazu die Chefredaktoren und weitere Mitarbeiter der einzelnen Arbeitsstellen beleuchteten aus ihrer Sicht Bedeutung, Zukunftsaussichten und auch Probleme der einzelnen Forschungsvorhaben. Exemplare der Zeitschrift können auf der Redaktion angefordert werden.

5. *Archiv und Bibliothek.* Langjährige bewährte Mitarbeiter haben dem Wörterbuch auch in diesem Jahr Materialien verschiedenster Art zukommen lassen. Manuskripte und Drucksachen erhielten wir von folgenden Institutionen und Privatpersonen:

Adam Mickiewicz University, Posen; Antiquarische Gesellschaft, Zürich; Augusta, Issime; Badisches Wörterbuch, Freiburg i.Br.; Bayerisches Wörterbuch, München; Brandenburg-Berlinisches-Wörterbuch, Potsdam; Centro di dialettologia della Svizzera italiana, Bellinzona; Der Alemannenspiegel, Giswil; Dicziunari Rumantsch Grischun, Chur; Erker-Galerie und Verlag, St. Gallen; Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz; Genossame Dorf-Binzen, Einsiedeln; Glossaire des patois de la Suisse romande, Neuenburg; Heimatbriefverlag, Adelboden; Heimatmuseum Wald; Historischer Verein Küssnacht am Rigi; Historischer Verein des Kantons Bern; Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein, Triesen; Instituut voor Nederlandse Lexicologie, Leiden; Kantonsschule Heerbrugg; Kulturverein Chärnehus Einsiedeln; Ortsmuseum Höngg; Repertorio toponomastico ticinese, Bellinzona; Schulkapitel Andelfingen; Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, Bern; Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Basel; Schweizerische Landesbibliothek, Bern; Schweizerischer Nationalfonds, Bern; Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache, Basel; Schweizerisches Landesmu-

seum, Zürich; Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt; Staatsarchiv des Kantons Luzern; Staatsarchiv des Kantons Zürich; Stadtarchiv Zürich; Universität Freiburg; University of London, Institute of Germanic Studies, London; Untervazer Burgenverein; Verein Schweizerdeutsch, Gruppe Zürich; Verlag des Kantons Basel-Landschaft, Liestal; Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld; Walser Kulturzentrum, Gressoney.

Dr. Urs Amacher, Aarau; Karl Aschmann, Uitikon/Waldegg; Dr. Arthur Baur, Zürich; lic. phil. Johannes Belart, Zürich; Ernst Benninger, Aeugst a. A.; Dr. Hans Bickel, Basel; Dr. Niklaus Bigler, Zürich; Prof. Dr. Thomas Birkmann, Posen; Jakob Brütsch, Barzheim; PD Dr. Helen Christen, Luzern; Dr. Peter Dalcher, Zug; Prof. Dr. Hilda Dieth-Bachmann, Zürich; Dr. h.c. Georg Duthaler, Basel; Dr. Elisabetta Fazzini Giovannucci, Pescara; lic. phil. Jürg Fleischer, Zürich; lic. phil. Thomas Gadmer, Zürich; Hans Peter Gansner, Chur; PD Dr. Angelo Garovi, Bern; Prof. Dr. Elvira Glaser, Zürich; Dr. Barbara Grossenbacher Künzler, Aeschi; Dr. Thomas A. Hammer, Zürich; Prof. Dr. Thomas Hengartner, Hamburg; Prof. Dr. Robert Hinderling, Bayreuth; Dr. Bernd D. Insam, München; Dr. Ingeborg Köppe, Leipzig; Prof. Dr. Rolf Max Kully, Solothurn; Dr. Lotti Lamprecht, Herrliberg; Dr. Christoph Landolt, Zürich; Dr. Hans Lieb, Schaffhausen; Dr. Birgit Meineke, Münster; cand. phil. Michaela Mentel, Weinfelden; Prof. Dr. York-Gothart Mix, München; PD Dr. Christoph Mörgeli, Zürich; Dr. Peter Ott, Zug; Prof. Dr. Roland Ris, Herrenschwand; Prof. Dr. Robert Schläpfer, Itingen; H. U. Schwaar, Langnau; Dr. h.c. Alois Senti, Köniz; Prof. Dr. Stefan Sonderegger, Herisau; Alice Staub, Grünigen; Dr. h.c. Eduard Strübin, Gelterkinden; Dr. Rudolf Trüb, Zollikerberg; Elmar Vogt, Hausen im Wiesental; Dr. Max Waibel, Kandersteg.

6. *Benützer, Besucher.* Wie jedes Jahr waren auch 1999 zahlreiche kleinere und grössere Anfragen zu beantworten, teils brieflich, teils anlässlich von Besuchen auf der Redaktion. Die Antworten erforderten zum Teil einen erheblichen Arbeitsaufwand. Die meisten Fragen werden immer wieder zu den Themen Dialekt, ältere Sprache, Sprachgebrauch, Namenkunde und Volkskunde gestellt. Zusätzlich stehen einzelne Redaktoren Autoren von regionalen und lokalen Mundartwörterbüchern beratend und mitarbeitend zur Seite.

Besucht haben uns u.a.: Dr. Jakob Aellig, Adelboden; Prof. Dr. Marianne Duval, Paris; Prof. Dr. Elisabetta Fazzini, Pescara; W. Kälin, Einsiedeln; Dres. Gerda und Franz Lechleitner,

Wien; Prof. Dr. York-Gothart Mix, München; Christian Schmid, Sekretariat EDK, Bern, und Prof. Dr. Thomas Birkmann mit einer Gruppe Studierender der Universität Posen.

7. *Finanzen, Betriebsrechnung.* Die Subventionen der Kantone und die Mitgliederbeiträge blieben im laufenden Jahr annähernd unverändert; dagegen durften wir bei den Spenden erfreulicherweise höhere Einnahmen verzeichnen. Die Rechnung schliesst bei Einnahmen von Fr. 213 561.95 (ohne Einlage aus dem Reservefonds) und Ausgaben von Fr. 231 458.70 mit Mehrausgaben von Fr. 17 896.75. Diese wurden mit einer Entnahme von Fr. 18 000.– aus dem Reservefonds gedeckt.

Akademierechnung. Der Beitrag der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften wurde ausschliesslich für die Gehaltszahlungen der Redaktoren und der studentischen Hilfskräfte verwendet.

Vermögensrechnung (Reservefonds). Um das Defizit in der Betriebsrechnung zu decken, wurde aus dem Reservefonds ein Betrag von Fr. 18 000.– entnommen. Die Rechnung schliesst mit einer Vermögensabnahme von Fr. 14 912.85.

Wir danken folgenden Spendern aufs herzlichste: Ungenannt, Zürich, Fr. 5000.–; Ungenannt, Zürich, Fr. 2000.–; Carl Hüni Stiftung, Winterthur, Fr. 1000.–; Werner J. Frei-Fischer, Winterthur, Fr. 100.–; Max Chanson-Baumgartner, Zürich, Fr. 50.–, und verschiedenen Gönnern mit kleineren Beiträgen.

Der Vorstand und die Redaktion danken der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, den Behörden der deutschschweizerischen Kantone, der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich, den Mitgliedern und vor allem den Gönnern für ihre Beiträge, die uns auch im vergangenen Jahr die Fortsetzung der Arbeit ermöglicht haben.

Zürich, 31. Dezember 1999

Verein für das Schweizerdeutsche Wörterbuch

Für den Vorstand:

Regierungsrat Prof. Dr. Ernst Buschor
Präsident

Dr. Peter Ott
Aktuar

Betriebsrechnung 1999

Einnahmen

1. Saldo 1. 1. 99		74.41
2. Mitgliederbeiträge:		
Kantone der deutschen Schweiz	189 484.—	
Antiquarische Gesellschaft und übrige Mitglieder	<u>3 200.—</u>	192 684.—
3. Zinserträge aus PC und Sparkonti		137.95
4. Spenden		8 240.—
5. Diverse Einnahmen		500.—
6. Auflösung Rückstellungen		12 000.—
7. Einlage aus dem Reservefonds		<u>18 000.—</u>
		<u>231 636.36</u>

Ausgaben

1. Personalkosten:		
Gehälter	90 866.90	
Arbeitgeberbeiträge an AHV, ALV, Pensionskasse und Unfallversicherung	<u>12 757.05</u>	103 623.95
2. Raumkosten		68 600.70
3. Schaden- und Sachversicherung		4 209.30
4. Bibliothek und Buchbinder		9 179.60
5. Druck- und Versandkosten Jahresberichte		4 705.65
6. Anschaffungen		6 767.35
7. Reisespesen		1 609.—
8. Übrige Betriebsauslagen		8 313.10
9. Druckkosten und Freiexemplare Lieferung 202 und ½ Heft 203		24 450.05
Saldo per 31. 12. 1999		<u>177.66</u>
		<u>231 636.36</u>

Ausweis

Guthaben:

Kasse	193.69	
Postcheck-Konto	1 960.87	
Privatkonto CS	1 756.35	
Sparkonto CS	336.05	
Trans. Guthaben aus:		
Verrechnungssteuer, ausstehende		
Mitgliederbeiträge, Vers.-Prämien	2 207.85	
Reservefonds	<u>18 000.—</u>	24 454.81
Trans. Passiven	13 096.20	
SAGW-Kredit für: 3. Arbeitstagung		
deutschspr. Akademiewörterbücher		
in Zürich	<u>11 180.95</u>	- 24 277.15
		<u>177.66</u>

Abschluss

Saldo Ende 1998	74.41
Saldo Ende 1999	<u>177.66</u>
	103.25
Einlage aus dem Reservefonds	- 18 000.—
Mehrausgaben	<u>17 896.75</u>

Akademierechnung 1999

(Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften)

Einnahmen

1. Beiträge	882 874.95	
2. Diverse Einnahmen		<u>1 338.05</u>
		<u>884 213.—</u>

Ausgaben

1. Personalkosten:		
Gehälter	753 899.50	
Arbeitgeberbeiträge an AHV, ALV, Pensionskasse und Unfallversicherung	<u>116 452.25</u>	870 351.75
2. Bankspesen		<u>124.70</u>
		<u>870 476.45</u>

Ausweis

CS, Kontokorrent	13 985.80	
Guthaben aus Verrechnungssteuer	<u>468.35</u>	14 454.15
Trans. Passiven		<u>- 717.60</u>
		<u>13 736.55</u>

Abschluss

Einnahmen		884 213.—
Ausgaben		<u>870 476.45</u>
Saldo zu Gunsten der SAGW		<u>13 736.55</u>

Vermögensrechnung 1999

Reservfonds

(Zuwendungen aus privaten Quellen)

Einnahmen

1. Vermögen Ende 1998	344 877.65
2. Zinsen auf Sparkonti und Wertschriften	<u>3 213.15</u>
	<u>348 090.80</u>

Ausgaben

1. Bankgebühren und -spesen	126.—
2. an die Betriebsrechnung für die Druckkosten und die Freixemplare der Lieferung 202	18 000.—
3. Vermögen am 31. Dezember 1999	<u>329 964.80</u>
	<u>348 090.80</u>

Ausweis

Wertschriften	50 000.—	
Guthaben auf Konti und Sparheften	<u>296 840.20</u>	346 840.20
Trans. Guthaben aus Verrechnungssteuer 1999		<u>1 124.60</u>
		347 964.80
Guthaben der Betriebsrechnung		<u>- 18 000.—</u>
		<u>329 964.80</u>

Abschluss

Vermögen am 31.12.1998	344 877.65
Vermögen am 31.12.1999	<u>329 964.80</u>
Vermögensabnahme	<u>14 912.85</u>

Revisorenbericht

An den Vorstand
des Vereins für das
Schweizerdeutsche Wörterbuch
Zürich

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Damen und Herren,

in Ausübung des mir übertragenen Mandates habe ich die
Jahresrechnung 1999 Ihres Vereins stichprobenweise geprüft.

Dabei habe ich festgestellt, dass

- Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung mit der
Buchhaltung übereinstimmen
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist
- die Aktiven und Passiven nachgewiesen und die Einnahmen
und Ausgaben belegt sind.

Aufgrund des Ergebnisses meiner Prüfung beantrage ich Ihnen, die
Ihnen vorgelegte Rechnung zu genehmigen.

Zürich, 7. März 2000

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Kontrollstelle:
Alfred R. Sulzer

Schweizerisches Idiotikon

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache

Gesammelt auf Veranstaltung der
ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT IN ZÜRICH
unter Beihülfe aus allen Kreisen des Schweizervolkes
Herausgegeben mit Unterstützung des Bundes und der Kantone
Begonnen von FRIEDRICH STAUB und LUDWIG TOBLER und fortgesetzt
unter der Leitung von

ALBERT BACHMANN, OTTO GRÖGER, HANS WANNER

und PETER DALCHER

Peter Ott

1,
□ □

Vierzehnter Band

~~Deh~~ (Feh) bis ~~Dw-rg~~ / ~~Lw-rg~~

1 Fünf.

1 W-

1 W-m

Bearbeitet von HANS WANNER,

PETER DALCHER, RUDOLF TRÜB, PETER OTT, THOMAS A. HAMMER,

RUTH JÖRG, NIKLAUS BIGLER, Hans-Peter Schifferl

Beat Dittli, Andreas Burri, Christoph Landolt

1 d

1 99

~~Erweitert~~

Verlag Huber & Co. Aktiengesellschaft

1987

1, Franke

Abb. 1: Korrigiertes Titelblatt für Band 15

Einblicke und Ausblicke. Ein Redaktionsbericht zum Abschluss des 15. Wörterbuchbandes

Einblicke

von Hans-Peter Schifferle

Im ersten Teil unseres Berichts möchte ich einige Einblicke in den unmittelbar vor dem Abschluss stehenden 15. Band unseres Wörterbuchs und in dessen Erarbeitung geben. Ich tue dies nicht zuletzt deshalb, weil wir wissen, dass erst der Wörterbuchtext eines fertig gebundenen Bandes als neue Wortstrecke eine grössere Öffentlichkeit erreicht und eigentlich wahrgenommen wird. Auch weil uns hie und da zu Ohren kommt, dass selbst Abonnenten unseres Wörterbuchs die jährlich erscheinenden ein oder zwei Lieferungen nur gerade nach Bedarf aufschneiden, was ich natürlich niemandem im Auditorium unterstellen möchte. Ich gebe diese Einblicke in unsere Arbeit auch deshalb und sehr gerne, weil ich meine Arbeit als Redaktor an diesem Wörterbuch genau zum Zeitpunkt begonnen habe, als dieser jetzt fertige Band in Angriff genommen wurde, und dieser Bericht für mich auch ein ganz persönlicher Rückblick ist, in dem ich mir Rechenschaft geben möchte über die geleistete Arbeit der letzten Jahre.

Es ist allerdings ein schwieriges Unterfangen, im Rahmen dieses kurzen Berichts einen Überblick und ein Fazit über das präsentieren zu können, was uns zwölf Jahre lang beschäftigt hat. Wenige ausgewählte Dinge mögen stellvertretend für Vieles ins Rampenlicht gezogen werden.

Letzte Woche (am 20. Mai 1999) haben wir, nachdem sämtliche Korrekturen an der letzten Lieferung abgeschlossen waren, die Titelei für den 15. Band in die Druckerei abgeschickt. Wir benutzten dazu ein korrigiertes Titelblatt des 14. Bandes (Abb. 1), um sicher zu gehen, dass das, was bleiben soll, so bleibt, wie es immer war. Wie Sie sehen, hat sich aber doch einiges verändert, auch bei den Namen der Bearbeiter. Und die Tatsache, dass wir dieses Titelblatt auf Papier in die Druckerei geschickt haben, ist auch deshalb erwähnenswert, weil wir sonst unsere Texte seit 1992 in digitalisierter Form auf Diskette in den Druck geben.

allseⁿtwegg 869
 allwā 24
 -wäg 856
 -wel^he(ge)ⁿwäg 887
 -wilig 1258
 almeds, alme(s) 859
 Almosenwächter 404
 Alpchilwi 1075
 Alpenwilde 1533 A
 Älperchilwi 1075
 -weibel 122
 Alp(eⁿ)wögerich 953
 Älperchilbi 1075
 Alpwald 1479
 -wäg 817
 -weid 510
 Alraunwieger 975
 Alrūnwīb 149
 alsōwäg 880
 Altarwihi 1049
 Alter(s)wachs 274
 Alteⁿwachs 274
 Altjārswu^heⁿ 238
 -jungfrau^ewier 70
 -wachs I 267. II 274
 altwīber(i)sch 171
 -wībisch 172
 Ämadg(e)wāchs 318
 -wachs 267
 -walm 1577
 -wäg 818
 -weid 510
 -wolf 1565
 Amarilleⁿwā(i)jeⁿ 1094
 ame(d), ä- 859
 amäg (all-wäg) 862
 amäg (eineⁿ-wäg) 870
 Ameletteⁿwulewū 1391
 ami(d) 859
 amig, ä- 870
 amig(s) 859, 863
 ami(s) 859
 Ämme(n)wacht 382
 Ämtliweller 1182
 -wolf 1565
 Amtsverwaltung 1656
 -verwaltung 1675
 -weibel 122
 anderhalbwid 1521
 anderswā 24
 anderthalbwul(l)ig 1388
 anderweid 529
 aneinanderwachseⁿ 301
 äneⁿmäg 872 A

Anke(n)-
 -lūreⁿwegg(eⁿ) 1004
 -rūmeⁿwā(i)jeⁿ 1097
 -rūmiwegg(eⁿ) 1008
 -trueseⁿwegg(eⁿ) 1012
 -wäg 675
 -wā(i)jeⁿ 1094
 -wöger(iⁿ) 937
 -wegg(eⁿ) 999
 ankeⁿweich 205
 ankneⁿ 907 o.
 an(n)eⁿwäg 870
 A(n)schußwülleⁿ 1198
 -standswauwau 28
 Äntenweid 511
 A(n)trägerwegg(eⁿ) 1012
 antwäg 875
 A(n)wachs 267
 a(n)wachseⁿ 298
 A(n)wachsung 300
 -wäg 675
 -wägg 986
 a(n)wā(i)jeⁿ 1101
 -walbeⁿ 1403
 -waldeⁿ 1668
 -walleⁿ 1147
 A(n)walt(er) 1607
 a(n)walzeⁿ 1716
 A(n)wandwäg 849
 a(n)wāueleⁿ 30
 -wauleⁿ 29
 A(n)wēb 92
 a(n)wēbeⁿ 98
 A(n)wēbeteⁿ 98
 -wäg 901
 a(n)wēgeⁿ I 896. II 914
 A(n)weggli 998
 a(n)weibleⁿ 137
 -weicheⁿ 209
 A(n)weichi(n)g 209
 -weid 510
 a(n)weideⁿ 533
 -weidig 511
 A(n)weidi(n)g 511
 -weigg 1013
 a(n)weiggeⁿ 1018
 A(n)weiggi 1020
 a(n)welbeⁿ 1408
 -wēlcheⁿ 1455
 -wülleⁿ 1201
 A(n)wällen 1194
 -wälliⁿg 1201
 -wält 1705
 a(n)wichlen 1090

Arbeⁿwald 1479
 argwillen 1306
 -wilig 1311
 Argwilligi 1311 A
 Äriwäg 667
 Arme(n)guetsverwalter
 1672
 -sēlenwäg 842
 -sēle(n)wegg(eⁿ)
 1009
 -verwaltiⁿg 1675
 -wäg 819
 Armwülleⁿ 1194
 Arschwegg(eⁿ) 1000
 Arswelberin 1408
 -wolf 1566
 Artwäg 820
 Arveⁿwald 1479
 Arwäg 820
 -wī 59
 -wolte 1711 A
 Ärzwägen 739
 Äsche(n)mittwuch(eⁿ) 244
 Äschermittwuch(eⁿ) 245
 äschermittwüchleⁿ 247
 Aschmittwuch(eⁿ) 244
 asewäg, äslwäg 880
 Atlaswam(be)s 1735
 Atzweid 511
 Auge(n)wächter 404
 -wē 41
 -weid 509
 Augste(n)chilbi 1074
 -wēdel 469
 -wäg 817
 -wegg(eⁿ) 998
 -wucheⁿ 236
 Äu(w)liwībli 150
 Auwwäg 821
 Äwachs 263

B siehe P
C siehe K
D siehe T

E
 Èw- s. È(w)-
 ebeneⁿwägg 855
 Èbe(n)g(e)wicht 434
 -g(e)wiget 960

Eine Vorstellung vom Inhalt des Bandes kann am besten das Bandregister (Abb. 2) vermitteln: Dieser alphabetische Index enthält 5837 Einträge. Die Varianten weggerechnet behandelt der vorliegende Band etwa fünfeinhalbtausend sogenannte Lemmata oder Stichwörter. Während der Band mit dem Stichwort *wā/wō* beginnt und mit *wumsle* endet, geht das alphabetische Register über die Wortstrecke des 15. Bandes von *ab-bewegen* bis *zwölfwüchig*. Mit 1750 Spalten Wörterbuchtext und 24 vierspaltigen Registerseiten präsentiert sich der neue Band vom Umfang her ähnlich wie der vorangegangene 14. als mittelstarker, handlicher Band, wie dies etwa auch die Bände sechs, sieben, acht, zehn und zwölf sind. Trotzdem enthält der 15. Band gut tausend Stichwörter weniger als der vorangegangene, und es dürfte von Interesse sein, dieses Faktum etwas näher anzuschauen. Es wäre nämlich nicht gut, wenn unsere Artikel einfach länger geworden wären. Eine Detailanalyse würde unschwer zeigen können, dass unterschiedliche Strukturen der Wortstrecken der Bände 14 und 15 für diesen Umstand verantwortlich sind. Während anlautend *tr-* und *tsh-* eine grosse Anzahl von schwach belegten Einzeletyma aufweisen – bei *tsh-* sind es zudem ausserordentlich viele, oft nur im alpinen Bereich belegte Fremd- und Lehnwörter –, dominieren in Band 15 umfangreiche und oft flächendeckend verbreitete Wortfamilien und zahlreiche Synsemantika von komplexer Bedeutungsaufgliederung. Dazu später mehr.

Bei diesem Rückblick auf Namen und Zahlen kommt man nicht darum herum, auch weitere Vergleiche anzustellen, solche nach innen und nach aussen: Wie lange war die Bearbeitungszeit früherer Bände? Wie hoch die Produktion in Spalten pro Jahr und Redaktor? Wieviel publizierten andere Wörterbücher in der selben Zeit mit wievielen Leuten auf welchem Niveau? Ich habe in den letzten Tagen wieder einmal Dutzende von Lieferungen der unterschiedlichen Wörterbücher durchforstet, verglichen, geschätzt und gerechnet – keine Angst – nicht in der Absicht, hier Zahlen vorzulegen oder Zeilenvergleiche, ich habe es aber getan, um für mich selbst wieder einmal genauer zu wissen, mit welchem Anspruch und mit welchem Gewissen ich hier stehe und Ihnen über unsere Arbeit erzählen kann. Mein diesbezügliches Fazit muss verständlich sein: Einerseits sehe ich die Konstanz des – wie wir so schön sagen – Fortgangs des Wörterbuchs, der etwa im Rahmen der romanistischen Nachbarunternehmen und der vergleichbaren deutschsprachigen Wörterbücher liegt. Andererseits erwische ich mich doch auch immer wieder dabei, wie so

etwas wie Irritation – oder ist es Neid? – aufblitzt, wenn Lieferungen anderer Wörterbücher sich auf einmal in merklich kürzeren Kadenzen folgen. Und es passierte mir bei meinen Vergleichen doch auch ein-, zweimal, dass ich mir ein *Himmel Herrgott* ... nicht verhalten konnte; dann nämlich, wenn ich auf Bereiche stiess, wo sichtbar wird, wie sehr sich unsere Konstanz dagegen sträubt, wenn sie etwas leichtfüssiger gemacht werden soll. Immerhin haben wir es in den letzten Jahren geschafft, unseren Ausstoss leicht zu erhöhen, auf anderthalb Lieferungen pro Jahr, wobei zu sagen ist, dass uns das manchmal recht Mühe macht.

Kommen wir vom Quantitativen und von der äusseren Form zur inneren Struktur des erarbeiteten Bandes und zu unserer eigentlichen lexikographischen Arbeit. Hier fällt es mir leichter, ruhig zu bleiben, weil ich nicht daran zweifle, dass der Band eine Fülle von lexikographisch hervorragend erarbeiteten und auch eine Fülle von sehr gelungenen Artikeln enthält. Ich formuliere dieses Eigenlob hier ganz bewusst so unverblümt – und selbstverständlich auch kritischer Rezensionen gewärtig –, denn manchmal sind auch Wörterbuchschreiber auf Lob angewiesen. Und es ist besser, es sagt dies jemand, der den Band gut kennt, als jemand, der es vielleicht nur aus Freundlichkeit tut. Wirklich eingehende Besprechungen von Wörterbuchbänden sind nämlich sehr rar. Vielleicht muss ich noch beifügen, dass wir einen Artikel dann als gelungen ansehen, wenn es der Redaktor fertig bringt – ich zitiere hier aus Hans Wanners Abschiedsreferat im Bericht über das Jahr 1974 (S. 20) –, «dem Wortartikel eine Gliederung zu geben, in der alle Facetten des Wortinhalts zur Geltung kommen». Wie Sie sehen, tönt das Rezept recht einfach: Der lexikographische Alltag ist anders.

Bei einem Gang durch den Inhalt von Band 15 müsste ich in diesem Zusammenhang unbedingt von den Artikeln zu den Fragepronomen *wie*, *wō*, *weder* und *welch* sprechen und von den zahlreichen grossen Artikeln, welche kommunikativ so ausserordentlich vielfältig verwendete Partikeln behandeln wie *wider*, *wäge*, *wil* und *wol*. Aber nur schon eine erste Annäherung an Formen wie *äntwäder* oder *momoll* würde den Rahmen dieses Berichts sprengen, und wir hätten noch nichts über die Bedeutung dieser Wörter erfahren. Als ich bei der Vorbereitung dieses Vortrags den Band durchblätterte, bin ich aber an drei Stellen hängengeblieben, die sich für mich in der Erinnerung besonders festgesetzt haben. Und ich benutze diese sehr persönlichen Reminiszenzen dazu, Ihnen den Inhalt

des Bandes etwas näher zu bringen und gleichzeitig unterschiedliche Dienstleistungen und Benutzeransprüche aufzuzeigen.

Mitte 1990 wurden wir auf Anregung der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften vom «Zürcher Forum» gebeten, für die nationale Forschungsausstellung HEUREKA 1991 zusammen mit den drei andern nationalen Wörterbüchern und dem Sprachatlas der deutschen Schweiz eine Präsentation zu realisieren. Ich habe damals das Projekt für die vier Wörterbücher entworfen und betreut. Es basierte auf der Idee, dass jedes Wörterbuch den Redaktionsprozess und die Gestaltung eines Wortartikels anhand eines frei gewählten Demonstrationswortes auf einer grossen Schauwand dokumentieren sollte. Ich habe für uns das damals eben frisch redigierte *Heiwē* vorgestellt. Meine Wahl fiel bewusst auf ein Wort, das allgemein bekannt ist, und auf keines aus der Sphäre der aussterbenden alten Sachkultur; einerseits weil dies bereits die drei andern Wörterbücher taten – das Glossaire stellte *charrue* ‘Wagen’ vor, das Vocabolario *brenta* ‘Rückentraggefäss’ und der Dicziunari *giuf* ‘Joch’ – und noch mehr, weil ich fürchtete, ein verschwindendes oder schon verschwundenes Sachwort könnte bei dem zu erwartenden jungen Publikum den Eindruck erwecken, wir beschäftigten uns ausschliesslich mit Gestrigem. Wir stellten fest, dass das Publikum unsere Präsentation mit viel Interesse studierte. Und bei Gesprächen zeigte sich oft, dass dieses Interesse durch das Erkennen von «Heimweh» als Phänomen des eigenen Empfindens geweckt worden war. Vor dem Hintergrund des historischen Kontextes haben die meisten – mit Stolz natürlich – zur Kenntnis genommen, dass es sich bei diesem 1651 erstmals belegten Ausdruck um ein Schweizerwort handelt, und dass es ursprünglich einen ernstzunehmenden, ja lebensbedrohenden Krankheitszustand bezeichnete. Nicht so weit kamen wir beim Publikum allerdings mit unserer lexikographischen oder linguistischen Botschaft, dass nämlich das Wort als Kompositum erst im Kontext mit andern Krankheitsbezeichnungen, die das gleiche Bildungselement haben – also im Verein mit andern Wörtern der etymologischen Sippe (*Örewē*, *Büchwē*, *Zāwē* oder *Chaltwē* ‘Wechselfieber’ und *Chindewē* als Bezeichnung für verschiedene Formen der Epilepsie) –, im Hinblick auf seine Begriffsprägung klarer fassbar wird. Immerhin hat dann wenig später auf der Grundlage unserer Ausstellungspräsentation der Sprachwissenschaftler und Radiomacher Christian Schmid-Cadalbert eine grössere Arbeit über das Heimweh

verfasst, die auch als Radiosendung ausgestrahlt wurde (Heimweh oder Heimmacht. Zur Geschichte einer einst tödlichen Schweizer Krankheit. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 89, 1993, 69–85).

Eine zweite wichtige Erinnerung hat sich mir im Zusammenhang mit dem Erscheinen von Heft 197 eingeprägt. Diese Lieferung, die jetzt etwa in der Mitte des Bandes ihren Platz hat, beginnt mit Wörtern wie *Wigger* und *Wueggisch*, das erste bezeichnet einen kleinen, mageren Handkäse, das zweite einen Erdschlipf oder eine Schlammlawine. Es folgen die Wörter mit dem Konsonantengerüst *w-h*: Die Reihe beginnt mit *wäch* 'schön, gut, wohlgewachsen', es folgt *wihe*, *weije* 'weihen' mit dem 35-spaltigen Artikel *Chilch-Wihi*, besser bekannt als *Chilbi*. Weiter hinten wird *Wäije* behandelt mit seinen 40 Komposita von *Eier-* bis *Zwätschgewäije*, und nach der Gruppe mit dem Konsonantengerüst *w-k* (mit Wörtern wie *wacker* und *Wickel*) schliesst das Heft mit dem Artikel *Walliser, Walser*. Nach Erscheinen der Lieferung schrieb uns der 1997 verstorbene Alfons Müller-Marzohl, alt Nationalrat und langjähriges Mitglied unseres Vorstands, am 14. Dezember 1995: «Ich habe mich heute ins neue Heft vertieft und bin begeistert. Was da alles an Kulinarischem, Volkskundlichem und Frommem zusammengetragen worden ist, weckt grösstes Vergnügen, wirklich ein *wäches* Heft. Es trifft sich gelegentlich, dass Hefte trocken ausfallen, weil die Stichwörter nicht ins volle Menschenleben hineinführen. Dieses ist aber ausnehmend lebensvoll. Es würde sich meiner Ansicht nach aufdrängen, über Heft 197 einen rechten Aufsatz zu veröffentlichen, denn man könnte ihn leicht so gestalten, dass sich auch die Nichtgermanisten daran freuten. Das Heft 197 eignet sich für PR.» Auch diese Erinnerung zeigt etwas auf, was schon in der Sache mit dem Heimweh sichtbar geworden ist, dass nämlich die volkskundlich-kulturhistorischen Inhalte unserer Wortartikel zu den wichtigsten Anknüpfungspunkten gehören, über die wir zu unsern Benutzern direkten Kontakt bekommen. Es ist doch sehr erwähnenswert und hat sich immer wieder gerade auch bei der Bearbeitung dieses Bandes gezeigt, dass wir so fast öfter mit Historikern und mit Volkskundlern im Verkehr stehen als mit Sprachwissenschaftlern. In diesem Zusammenhang darf aber doch nicht unerwähnt bleiben, dass wir in allerjüngster Zeit auch wieder ein vermehrtes Interesse von Linguisten an unserem Wörterbuch wahrnehmen, die es als unentbehrliche Quelle für die Erforschung der Dialektgrammatik, speziell der Dialektsyntax, auswerten.

Zuletzt bin ich bei meinem Durchblättern an der grössten etymologischen Wortsippe von Band 15 hängengeblieben. Es handelt sich um das Wort *Wäg* 'Weg' und um die damit gebildeten Komposita und Ableitungen, insgesamt 127 Spalten Wörterbuchtext, das etymologisch wohl auch dazugehörige *wäge* 'wegen' nicht mitgerechnet. Ich glaube ehrlich gesagt nicht, dass viele unserer volkskundlich-kulturhistorisch interessierten Benutzer in die hinteren Regionen dieser Sippe vorgestossen sind. Vieles führt hier nicht so auf den ersten Blick «ins volle Menschenleben», ist wohl aus dieser Sicht tatsächlich etwas «trocken». Aber auch hier finden sich auf jeder Zeile Dinge, die es ebenso wie *Chilbi* oder *Wäije* verdienen würden, ins Zentrum des Interesses gestellt zu werden: zum Beispiel die präpositionellen und adverbialen Fügungen und daraus entstandenen Zusammensetzungen vom Typus *de lange*, *de breite*, *de höche Wäg* oder *einewäg*, *eiswägs* und *dēwäg*. Auch solche Wörter und auch etwa die im Folgenden aufgelisteten gehören in ihrer kommunikativen Präsenz, die sie in der Alltagssprache haben, zum Lebendigsten, was man sich vorstellen kann:

<i>albe</i>	<i>ame</i>
<i>awe</i>	<i>äme</i>
<i>ab(b)e</i>	<i>amed</i>
<i>albed(s)</i>	<i>ami</i>
<i>albens</i>	<i>amid</i>
<i>albig(s)</i>	<i>amig(s)</i>
<i>alle</i>	<i>amis</i>
<i>al(l)ig</i>	

Alle diese Formen stehen unter dem selben Stichwort der angesprochenen Wortsippe. Unter welchem wohl? – Hätten Sie auf Anhieb unter *allwäg* gesucht? Ich bin sicher, dass es unser Anliegen sein muss, die Aufmerksamkeit von Linguisten und auch von Volkskundlern vermehrt auch auf den Gehalt unseres Wörterbuchs im Bereich von kommunikativ so leistungsfähigen Wortschatzphänomenen zu lenken, wie es dieser ist. Und auch in unseren universitären Einführungskursen sollten wir dies immer wieder tun.

Ich möchte aber die Wortsippe *Wäg* nicht verlassen, ohne sie noch in den grösseren Zusammenhang zu stellen, in der sie in unserem Wörterbuch erscheint. Unser Darstellungssystem nach dem Konsonantengerüst, dem sogenannten Schmellerschen System, kann Bezüge über die engere Wortfamilie hin-

aus sichtbar machen und im gleichzeitig redigierten Kontext sehr viel stringenter als ein alphabetisches Wörterbuch aufzeigen, wie Etyma wie *Wäg I* 'Woge, Strudel', *Wäg II* 'Gerät zur Gewichtsbestimmung', *Wagle* 'Wiege' und *Wage* 'Wagen' mit *Wäg* 'Weg', *weigge* '(hin und her) bewegen, schaukeln' und *biwege* 'bewegen' und mehreren weiteren zusammenhängen und auf eine gemeinsame indogermanische Wurzel *ueǵh-* 'bewegen, ziehen, fahren' zurückgehen. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig darauf hinzuweisen, dass diese Art der Darstellung aus wissenschaftlicher Sicht ausserordentlich leistungsfähig und damit auch zeitgemäss ist.

Meine Erfahrungen bei der Erarbeitung dieses Bandes stimmen mich zuversichtlich, dass wir unser Wörterbuch fertigstellen können, ohne dass wir befürchten müssen, unsere lexikographischen Arbeits- und Darstellungsweisen würden von einer neuen Generation von Arbeitsansätzen überholt werden.

Es ist wichtig, wenn neue Projekte nach modernsten lexikographischen Gesichtspunkten arbeiten und ihre Konzepte dahingehend ausrichten. Das heisst aber nicht, dass dadurch ältere Methoden einfach unbrauchbar oder wertlos würden. Der Vergleich mit mehreren ausländischen Unternehmen, die einer jüngeren Wörterbuchgeneration angehören, kann leicht zeigen, dass wir weder methodisch noch darstellerisch im Abseits stehen. Und in einem besonderen Bezug zu unserem Wörterbuch steht, was die Darstellungsweise betrifft, gerade eines der jüngsten Werke der modernen germanistischen Wörterbuchproduktion. Es handelt sich um das dreibändige Althochdeutsche Wörterbuch von Jochen Splett, das 1993 erschienen ist und sich im Untertitel bezeichnet als «Analyse der Wortfamilienstrukturen des Althochdeutschen, zugleich Grundlegung einer zukünftigen Strukturgeschichte des deutschen Wortschatzes». Genau in diesem Bereich sehe ich auch für unsere Wörterbucharbeit eine ihrer zentralsten Aufgaben, nämlich an einer Grundlegung einer zukünftigen Strukturgeschichte des deutschen Wortschatzes mitzuarbeiten. Wir hoffen, dass wir dazu mit Band 15 unseres Wörterbuchs einen Baustein hinzufügen und einen hoffentlich bleibenden Beitrag leisten konnten.

Ausblicke

von Peter Ott

1. Die Materialfrage; der Umfang des Werks

Vom Schweizerdeutschen Wörterbuch liegt gegenwärtig die 202. Lieferung, die gleichzeitig die letzte des 15. Bandes ist, im Umbruch vor. Sie wird demnächst in Druck gehen. Mit der Auslieferung ist in Kürze zu rechnen. Mit den dann vorliegenden 15 Bänden sind rund 90% des geplanten Umfangs und weit über 130 000 Stichwörter publiziert. Das Idiotikon ist schon jetzt zum grössten Regionalwörterbuch innerhalb des gesamten deutschen Sprachraums geworden. Es bleiben zwei Bände: der 16. (*w-n* bis *w-z*) und der 17. mit den auf *z-* anlautenden Wörtern. Wir schätzen den Zeitbedarf bis zur endgültigen Fertigstellung des Werks auf rund 20 Jahre (als Obergrenze) und rechnen mit zwei Bänden im normalen Umfang. Dieses Ziel wird allerdings nur dann erreicht werden können, wenn die Redaktion sich beim Abfassen der Artikel eine strikte Disziplin auferlegt. Dazu die folgende Erklärung: Das Idiotikon verfährt nach wie vor nach dem Prinzip des offenen Korpus. Die Materialsammlung geht also immer weiter und ist niemals abgeschlossen. Noch immer werden neue Quellen, zwar bei Weitem nicht mehr im gleichen Umfang wie zu früheren Zeiten, ausgezogen und dem Material beigelegt. Zusätzlich werden Belegzettel, auf denen von Fall zu Fall nicht nur ein Stichwort, sondern deren mehrere stehen, in das noch unverarbeitete Material verschoben, wenn die gemäss Alphabet noch zu behandelnden Stichwörter darauf enthalten sind. Was ist daraus zu schliessen? Das Material nimmt gegen den Abschluss hin immer mehr zu; es wird für jede Spalte, die abgedruckt wird, immer mehr Material gesichtet werden müssen. Der Arbeitsaufwand nimmt entsprechend zu. Das aber, was der Benutzer des Wörterbuchs sieht, die gedruckte Spalte, genauer die Anzahl der gedruckten Spalten, die bleibt sich gleich. Die Redaktion muss für das gleiche Publikationsergebnis ein Mehr an Arbeit leisten. Das ist einer der Gründe, die eine Erhöhung des Publikationsrhythmus von gegenwärtig rund anderthalb Lieferungen pro Jahr auf absehbare Zeit unmöglich machen dürften. Bei allem Fortschritt in der Technik (Datenverarbeitung) bleibt das Material dasselbe. Jeder einzelne Beleg muss zur Hand genommen, teilweise mühsam entziffert, in gewissen Fällen in Archiven und Bibliotheken überprüft,

von Fall zu Fall ergänzt, durch weitere Nachforschungen verifiziert und schliesslich beurteilt werden. Diese Arbeit nimmt dem Redaktor niemand ab. Was bedeutet das in Zahlen? In den feuerfesten Schränken, die die noch unbearbeiteten Belege enthalten, stehen noch 78 Materialschachteln, nämlich 38 mit w- und 40 mit z-. Das ergibt rund 200 000 Belegzettel, mit dem gesamten Nachtragsmaterial noch wesentlich mehr. Dazu ist anzumerken, dass auf vielen Zetteln auch mehrere Belege stehen können. Das Bemühen um Kürze ist also oberstes Gebot. Das fällt häufig schwer, wenn man z. B. an die vielen neuen, hervorragenden Texteditionen denkt, die das Material leicht zugänglich machen und zur zusätzlichen Zitierung dieses und jenes auch so schönen Belegs geradezu herausfordern.

2. Das veränderte wissenschaftspolitische Umfeld

Wissenschaftspolitisch hat sich in den neunziger Jahren Verschiedenes geändert. Wörterbucharbeit gehört zu den Grundlagenwissenschaften. Grundlagenwissenschaften aber sind, wie vor einigen Wochen in einem Grundsatzartikel in einer der grossen deutschschweizer Tageszeitungen zu lesen stand, nicht mehr derart hochgeschätzt und unumstritten wie ehemals. Man legt heute vor allem Wert auf rasch präsentierbare und nach Möglichkeit auch kommerziell verwertbare Forschungsergebnisse. Wörterbuchredaktionen müssen damit rechnen, dass man sie nicht mehr uneingeschränkt wirken lässt, sozusagen im Bewusstsein, dass ihre Arbeit ein Wert an sich sei. Sie müssen sich vielmehr, wie das neudeutsch etwa heisst, «hinterfragen» lassen. Die alleinige Arbeit an einem Wörterbuch genügt demnach den gewandelten Ansprüchen, die die Öffentlichkeit heute stellt, vielfach kaum mehr. Es sind Zusatzleistungen zu erbringen. Zur Verdeutlichung sollen einige dieser Leistungen aufgelistet werden:

- Unsere Arbeitsinstrumente, vor allem die Bibliothek, teilweise aber auch die Materialien werden (samt den erforderlichen Arbeitsplätzen) in- und ausländischen Forschern zumindest zeitweise zur Verfügung gestellt, wobei die entsprechende Beratung und Betreuung durch die Redaktion selbstverständlich sind.
- Anfragen aller Art werden von der Redaktion mit teilweise erheblichem Zeitaufwand beantwortet.
- Immer wieder werden Gymnasial- und Seminarklassen und Gruppen von Studierenden in unseren Redaktionsräumlich-

keiten mit den Materialien und der Arbeitsweise des Wörterbuchs bekannt gemacht.

- Die Redaktoren treten in den Massenmedien auf, halten Vorträge, nehmen Lehrverpflichtungen an den Hochschulen wahr, stehen von Fall zu Fall Autoren von lokalen und regionalen Wörterbüchern fachlich zur Seite und pflegen regelmässige wissenschaftliche Kontakte mit verwandten Instituten des In- und Auslandes.

Mit diesen Zusatzleistungen zu Gunsten der Öffentlichkeit sucht die Redaktion eben diese Öffentlichkeit vom Nutzen ihrer Arbeit auch in einem weiteren Sinn zu überzeugen, ohne dabei ihre Hauptaufgabe, die Fertigstellung des Wörterbuchs, aus den Augen zu verlieren. Dies alles geschieht ohne zusätzliche finanzielle Mittel, ohne weitere Arbeitskräfte und, am wichtigsten, ohne eine Verlangsamung im Publikationsrhythmus.

Dazu kommen weitere Aufgaben: Wir bewahren bei uns die Materialien des Sprachatlasses der deutschen Schweiz auf und halten sie der Forschung zugänglich, wir hüten Nachlässe, Namenssammlungen usw. Wir erfüllen damit teilweise Aufgaben eines Instituts, ohne im strengen Sinn eines zu sein.

3. Ausblicke auf den Abschluss hin

Je weiter die Arbeit am Wörterbuch fortschreitet, desto weniger kann sich die Redaktion auf das Verfassen von Wörterbuchartikeln beschränken. Bereits jetzt ist das Ende des Gesamtwerks ins Auge zu fassen. Zuerst muss gefragt werden, was denn in den beiden letzten Bänden noch geändert werden sollte. Die Antwort lautet: möglichst wenig. Am Konzept, das sich als sehr flexibel und anpassungsfähig erwiesen und leichte Modifikationen jederzeit ertragen hat, kann nichts geändert werden. Die einzelnen Teile des Werks müssen miteinander vergleichbar bleiben. Die Überlegungen, die beim ersten Band gegolten haben (s. das dortige Vorwort), gelten im Wesentlichen auch heute noch.

Abgesehen von der Fertigstellung des Wörterbuchs müssen die Arbeiten am nächsten (und vermutlich letzten) Quellen- und Abkürzungsverzeichnis, am alphabetischen Gesamtregister, nach Möglichkeit auch am grammatischen Register derart vorangetrieben werden, dass die genannten Hilfsmittel beim Abschluss des Idiotikons möglichst ohne zeitliche Verzögerung zur Verfügung stehen. Hieran wird schon seit längerer

Zeit kontinuierlich gearbeitet. Ob es in diesem Zusammenhang auch zum sogenannten Einführungsband kommen wird, der sich mit den darstellerischen Besonderheiten des Wörterbuchs und auch mit der Geschichte des Werks befassen müsste, ist vorläufig offen.

In den letzten Jahren sind die Beziehungen zwischen den vier Nationalen Wörterbüchern wesentlich enger geworden. Im Oktober 1998 fand so unter der Leitung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (die von Seiten des Bundes für uns zuständig ist) ein zweitägiges «Atelier» in Luzern statt, an welchem die vier Redaktionen und Mitglieder der zuständigen Trägerschaften die aktuellen Probleme diskutierten. – Mit verschiedenen deutschen und österreichischen Wörterbuchredaktionen unterhalten wir schon seit Jahren enge Kontakte. Wir werden im März 2000 die dritte Arbeitstagung deutschsprachiger Akademiewörterbücher in Zürich organisieren und versprechen uns von dieser sehr praxisbezogenen Lexikographenveranstaltung viel für unsere Arbeit, besonders bei der Einführung neuer technischer Hilfsmittel. Moderne Wissenschaft kann nicht mehr isoliert existieren; sie lebt von der Kommunikation, vom Austausch von Daten und Informationen. Was schliesslich nach dem erstmaligen Abschluss des Idiotikons sein wird, was vor allem mit den grossen Beständen an Nachtragsmaterial geschehen soll, dazu kann und will ich mich an dieser Stelle nicht äussern. Entsprechende Überlegungen werden zwar an verschiedenen Orten angestellt, haben aber noch nirgends zu konkreten Vorschlägen geführt.

Neuerscheinungen zum Schweizerdeutschen
zusammengestellt von der Redaktion

- Studi alemannici I.* I dialetti walser tra isolamento e contatto linguistico. Hg. von Elisabetta Fazzini Giovannucci. Alessandria 1999. Darin u.a.:
Cigni, Costanza, Il lessico relativo agli oggetti di uso domestico, S. 37–115.
Fazzini Giovannucci, Elisabetta, La ricerca sui dialetti alemannici in Italia, S. 13–36.
Fazzini Giovannucci, Elisabetta, Il lessico relativo all'alimentazione, S. 117–185.
- Appenzeller Sprachbuch.* Der Appenzeller Dialekt in seiner Vielfalt. Erarbeitet von Stefan Sonderegger und Thomas Gadmer. Hg. von den Erziehungsdirektionen der Kantone A.Rh. und I.Rh. Herisau 1999.
- Bauen, Marco*, La lingua di Rimella (Valsesia-Piemonte) tra cultura alto tedesca e italiana. Traduzione italiana ed aggiornamento di Eugenio Vasina. Rimella (Centro studi Walser) [1999].
- Bickel, Hans*, Dialektologie und Sprachgeschichte: Probleme der p-Verschiebung im Schweizerdeutschen. In: Sprache – Kultur – Geschichte. Sprachhistorische Studien zum Deutschen. Hans Moser zum 60. Geburtstag. Innsbruck 1999, S. 123–134. (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft. Germanistische Reihe 59.)
- Christen, Helen*, Wo chiemte mer hi: Zum Überleben eines sprachhistorischen Fossils. In: Grippe, Kamm und Eulenspiegel. Festschrift für Elmar Seebold zum 65. Geburtstag. Hg. von Wolfgang Schindler und Jürgen Untermann. Berlin/New York 1999, S. 55–75.
- Dalcher, Peter*, Wie das Schweizerische Idiotikon mit den Kinderreim-Wörtern umgeht. In: Erträge der Dialektologie und Lexikographie. Festgabe für Werner Bauer zum 60. Geburtstag. Hg. von Herbert Tatzreiter u.a. Wien 1999, S. 31–48.
- Das kleine Walliser Wörterbuch.* Von Robert In Albon (†), fortgesetzt von Peter Arnold und Volmar Schmid. In: Wir Walser 37 (1999) 1, S. 39–55; 2, S. 26–36.
- D'Eischemtöitschu.* Vocabolario Töitschu – Italiano. Hg. vom Centro studi e cultura Walser della Valle d'Aosta. 1998.

- Ebneter, Theodor*, und Alfred Toth, Die romanisch-deutsche Sprachlandschaft am unteren Hinterrhein. Aarau 1998. (= Schweizer Dialekte in Text und Ton IV: Romanisch und Deutsch am Hinterrhein, Bd. 10.)
- Fuchs, Gabriela*, Zweisprachigkeit in Biel – Bienne: Untersuchung im Rahmen des Bieler Bilinguismus-Barometer 1998. Biel 1999.
- Gadmer, Thomas*, Namenlandschaft Üetliberg. Hg. von der Stiftung für die Erforschung des Üetlibergs. Zürich 1998.
- Garovi, Angelo*, Rechtssprachlandschaften der Schweiz und ihr europäischer Bezug. Tübingen 1999. (= Basler Studien zur deutschen Sprache und Literatur 76.)
- Glaser, Elvira*, Qua via itur Tigurum – Welches ist der rächt wäg gen Zürich? Lateinunterricht in der Schweiz des 16. Jahrhunderts als Quelle deutscher Sprachgeschichte. In: Homo Medietas [...] Festschrift für Alois Maria Haas zum 65. Geburtstag. Bern 1999, S. 629–648.
- Greschoneytitsch Wörterbuch*. Titsch/Deutsch – Italiano. Hg. vom Centro studi e cultura Walser della Valle d'Aosta. 1998.
- Grichting, Alois*, Wallisertitschi Weerter. Walliser Wörterbuch, Band I. Visp 1999.
- Grossenbacher Künzler, Barbara*, Die Namenlandschaft des Wasseramtes. Namenschwund und Namenwechsel einer veränderten Landschaft. Aeschi [1999]. (= Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch, Beiheft 3.)
- Hüppi, Claudio*, Soorser Wöörterbüechli [Wörterbuch von Sursee]. Hitzkirch 1999.
- Jochum-Schaffner, Christine*, Die Flurnamen der Gemeinde Wintersingen. Basel 1999. (= Namen in der Regio Basiliensis 3.)
- König, Werner*, und Renate Schrambke, Die Sprachatlanten des schwäbisch-alemannischen Raumes: Baden-Württemberg, Bayerisch-Schwaben, Elsass, Liechtenstein, Schweiz, Vorarlberg. Bühl 1999. (= Themen der Landeskunde 8.)
- Kully, Rolf Max*, Die Namenwelt der Gemeinde Nuglar-Sankt Pantaleon im Solothurner Jura. Band 1: Untersuchungen. Band 2: Dokumentation. Solothurn 1999. (= Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch, Beihefte 2. 1; 2. 2.)
- Kully, Rolf Max*, Solothurnische Siedlungsgeschichte im Lichte der Namenforschung. In: Namenkundliche Informationen 75/76. Leipzig 1999, S. 11–55.
- Liechtensteiner Namenbuch*. Die Orts- und Flurnamen des Fürstentums Liechtenstein. [Bearbeitet von] Hans Stricker, Toni Banzer, Herbert Hilbe. 6 Bände. Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein. Vaduz 1999.

- Masüger, Peter*, Ortsnamen als Zeugen der Mehrsprachigkeit. In: Terra Grischuna 1998, 3, S. 39–42.
- Matter, Ernst*, Mundart. Schproochmümpfeli us eusere Gäget. Von der Mundart des Suhrentales. Schöftland 1998.
- Mühlemann-Messmer, Emmi*, Was duu nüd sääsch! Eine Sammlung von Wörtern, Ausdrücken und Redensarten aus der Sprache des Appenzeller Hinterlandes. Zweite, ergänzte Auflage. Herisau 1999.
- Schläpfer, Robert*, Baselbieterdeutsch – gestern, heute, morgen. In: Baselbieter Heimatbuch 22 (1999), S. 41–44.
- Schmutz, Christian*, Unterschiede zwischen der Sprache von alten und jungen Leuten: bedauerlicher Verlust oder normales linguistisches Verhalten? In: Deutschfreiburg im Aufbruch. Freiburg 1999, S. 130–140. (= Schriftenreihe der Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft 18.)
- Seidelmann, Erich*, Vokaldehnung und Diphthongierung im Neuhochdeutschen. In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 66 (1999), S. 126–146. [Mit Einbezug der schweizerdeutschen Mundarten.]
- Sonderegger, Stefan*, Flurnamen im Spannungsfeld von Gegenwart und Geschichte. In: Blätter für oberdeutsche Namenforschung 34/5 (1997/8), S. 5–23.
- Sonderegger, Stefan*, Die Vielschichtigkeit des Sprachbewusstseins in frühneuhochdeutscher Zeit. In: Das Frühneuhochdeutsche als sprachgeschichtliche Epoche. Werner Besch zum 70. Geburtstag. Bern 1999, S. 175–208.
- Strübin, Eduard*, Das Gleichnis vom Verlorenen Sohn in der Baselbieter Mundart von 1819 und «Der Guet Bricht». In: Baselbieter Heimatblätter 64 (1999), S. 121–125.
- Werlen, Iwar*, Die Alpen als Spracharchiv. Vom Umgang der Sprachwissenschaftler mit den Sprachen der Alpenbewohner. In: Recherche alpine. Les sciences de la culture face à l'espace alpin. Actes de l'atelier de recherche de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales. Berne 1999, S. 39–54.
- Werner, Ingegerd*, Die Personalpronomen im Zürichdeutschen. Stockholm 1999. (= Lunder germanistische Forschungen 63.)
- Zürrer, Peter*, Sprachinseldialekte. Walsertdeutsch im Aostatal (Italien). Aarau 1999. (= Sprachlandschaft 23.)

Bisher erschienene Bände des Wörterbuchs

- I. 1344 Spalten Vokale, F/V. Bearbeitet von F. Staub und L. Tobler.
- II. 1840 Spalten G. H. Bearbeitet von F. Staub, L. Tobler, R. Schoch.
- III. 1574 Spalten J. K. L. Bearbeitet von F. Staub, L. Tobler, R. Schoch, A. Bachmann, H. Bruppacher.
- IV. 2038 Spalten M. N. B/P. Bearbeitet von A. Bachmann, R. Schoch, H. Bruppacher, E. Schwyzer, E. Hoffmann-Krayer.
- V. 1318 Spalten Bl/Pf bis Bs, Pf, Qu. Bearbeitet von A. Bachmann, H. Bruppacher, E. Schwyzer, R. Schoch.
- VI. 1938 Spalten R. Bearbeitet von A. Bachmann, H. Bruppacher, E. Schwyzer, H. Blattner, J. Vetsch, J. U. Hubschmied.
- VII. 1786 Spalten S. Bearbeitet von A. Bachmann, E. Schwyzer, J. Vetsch, O. Gröger, H. Blattner, W. Wiget.
- VIII. 1760 Spalten Sch. Bearbeitet von A. Bachmann, E. Schwyzer, O. Gröger, unter Mitarbeit von W. Hodler und K. Stucki.
- IX. 2280 Spalten Schl bis Schw. Bearbeitet von A. Bachmann, E. Schwyzer, O. Gröger, W. Claus.
- X. 1846 Spalten Sf bis St-k. Bearbeitet von A. Bachmann, O. Gröger, W. Claus, E. Dieth, G. Saladin, C. Stockmeyer, I. Suter.
- XI. 2470 Spalten St-l bis Str-z. Bearbeitet von O. Gröger, G. Saladin, C. Stockmeyer, I. Suter, H. Wanner.
- XII. 1951 Spalten D/T bis D/T-m; alphabetisches Register; Karte. Bearbeitet von H. Wanner, G. Saladin, C. Stockmeyer, I. Suter, K. Meyer, P. Dalcher, R. Trüb, O. Bandle.
- XIII. 2316 Spalten D/T-n bis D/T-z; alphabetisches Register; Karte. Bearbeitet von H. Wanner, I. Suter, K. Meyer, P. Dalcher, R. Trüb, O. Bandle, P. Ott.
- XIV. 1862 Spalten Dch/Tch- bis Dw/Tw- rg; alphabetisches Register; Karte. Bearbeitet von H. Wanner, P. Dalcher, R. Trüb, P. Ott, Th. A. Hammer, R. Jörg, N. Bigler.
- XV. 1768 Spalten W- bis W-m; Register; Karte. Bearbeitet von P. Dalcher, R. Trüb, P. Ott, Th. A. Hammer, R. Jörg, N. Bigler, H.-P. Schifferle, B. Dittli, A. Burri, Ch. Landolt.

Quellen- und Abkürzungsverzeichnis. Dritte, nachgeführte und ergänzte Auflage 1980 (154 Seiten und Übersichtskarte).

Alphabetisches Wörterverzeichnis zu den Bänden I–XI.
1990 (VIII + 611 Seiten).

Verlag Huber Frauenfeld